Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 113 — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend — Halver Mittwoch, den 14. Mai 1924 — Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf. für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. — 24. Jahrgang

Heute die Beilage:

„Zeitgeschehen im Wochenbild."

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichspräsident Ebert, Reichskanzler Dr. Marx sowie die übrigen Reichs- und Staatsminister sind aus Köln nach Berlin zurückgekehrt.

* Der Reichstag soll nunmehr bestimmt am 27. Mai eröffnet werden.

* In Hamburg soll ein türkisches Generalkonsulat für Deutschland errichtet werden.

* In Frankreich ergaben die Wahlen zur Kammer eine starke Niederlage des von Poincaré geführten Nationalen Blocks.

* Die Abstimmung der englischen Kohlenverlader hat eine Mehrheit für den Streik ergeben. Die Kohlenverladungen von England aus werden daher Mittwoch aufhören.

* Der amerikanische Senat hat eine Herabsetzung der Einkommensteuer um 25 % und eine Reihe von Herabsetzungen bei fast allen anderen Steuern beschlossen.

„Wir wollen leben!"

Die Kölner Messe wurde im Festsaal des Gürzenich feierlich in Gegenwart des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und zahlreicher Minister des Reiches und Preußens eröffnet.

Es ist ein schwerer Kampf, den Deutschland um seinen Rhein führt, ein Kampf, den es führen mußte, immer noch führen muß nicht nur gegen jene, die „ihn nicht haben sollen", sondern nicht minder gegen irregehende oder irregeleitete Volksgenossen. Die vielerörterte Abneigung des Rheinländers, die auf historische und konfessionelle Ursachen zurückging, ist eigentlich nur noch eine Sage des älteren Geschlechts. Die Entwicklung ging rückläufig. Nicht nur der wirkliche Separatismus, der eine Trennung des Rheinlandes vom Reich erstrebte, wurde schwächer, bis er in blutigem Kampf niedergeschlagen wurde trotz französischer Hilfe, auch die Pläne einer Schaffung eines Rheinstaates im Rahmen des Reichs sind als gescheitert anzusehen. Das Gefühl dafür, daß man selbstverständlich immer beim Reich, daß man aber auch bei Preußen bleiben müsse, ist nicht bloß von Stegerwald schon vor 3 Jahren in seiner Essener Rede ausgesprochen worden; auch viele, die früher anders dachten und — handelten, haben sich bekehrt.

Der Kampf um Rhein und Ruhr, der Eroberungstrieb der Franzosen tat sein übriges. Was wirklich in der Treibhausluft französischer Phrasen emporgezüchet war, wurde vernichtet durch die Taten, die seit dem 11. Januar 1923 an Rhein und Ruhr geschahen. Das dünne, kleine Pflänzchen der deutsch-französischen „Verständigung" am Rhein wurde geknickt, vom Soldatenstiefel zertrampelt. Und Frankreich mag es wohl selbst einsehen, daß es mit seiner „Kulturpropaganda" verunglückt ist.

Wir Deutschen treiben jetzt im Rheinland eine andere Art von Propaganda; in der Metropole, in Köln, ist am Sonntag die erste Kölner Messe eröffnet worden. Der Reichspräsident und der Reichskanzler, außerdem eine ganze Reihe deutscher und preußischer Minister nahmen daran teil. Der Reichspräsident führte in seiner Rede aus, daß durch deutsche Arbeit und deutsches Schaffen das Band fester geschlungen werde, das das größte deutsche Arbeitsgebiet, das Rheinland, mit dem Reiche verband, und der preußische Innenminister Severing wies darauf hin, daß Köln, Rheinland und Preußen zusammengehören „und im Unglück nun erst recht". „Dieses Land, dieses Volk sind deutsch und werden deutsch bleiben" schloß der Kölner Oberbürgermeister seine Rede.

Aber wie ernst die ganze Lage ist, darauf machte der Reichskanzler Dr. Marx — selbst ein Kölner Kind — in längeren Ausführungen aufmerksam. Wir standen mitten drin in der Wirtschaftskatastrophe; da haben wir aus eigener Kraft uns durch die Schaffung eines Dammes gegen die Sturmflut der Geldentwertung geschützt. Aber wir sind noch keineswegs über den Berg. Denn die Katastrophe ist zwar überwunden, nicht aber die Wirtschaftskrise; die Blutleere in unserer Wirtschaft, nämlich der Mangel an Betriebskapital, läßt den Puls nur ganz langsam schlagen. Kein Mensch weiß, wie die Zukunft aussehen wird, denn über uns hängt die dunkle Wolke der Reparationsfrage. Erst wenn diese gelöst ist, dann werden einzelne der Hemmnisse schwinden, die unser Vorwärtskommen verhindern, so die wirtschaftliche Trennung Deutschlands in besetztes und unbesetztes Gebiet.

Wir wollen leben, und das Zeugnis können wir uns von der Geschichte ausstellen lassen, daß wir Deutsche einen Lebenswillen und eine Lebenskraft bewiesen haben wie kaum ein anderes Volk. Trotz aller inneren und äußeren Zermürbung legten wir nicht die Hände verzweifelt in den Schoß; sähen erst alle Teile unseres Volkes wirklich ein, wie furchtbar immer noch unsere Lage ist, dann wäre dieser bewußte Lebenswillen, dieser Drang zum Schaffen und Arbeiten noch stärker. Wir wollen in Köln, und gerade in Köln, der Welt zeigen, was wir noch schaffen, wie wir noch arbeiten können. Wir als Deutsche. „Trotz Not und unsagbar schwerem Leid, trotz Stammeszwist und Parteizerklüftung sind wir und bleiben wir ein Wille, ein Volk, ein Reich!"

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Deutschland beim internationalen Hygienekongreß.

An dem großen internationalen Hygienekongreß, der auf Anregung des Völkerbundes arrangiert ist und am 1. Juni in Kopenhagen beginnt, werden 27 der hervorragendsten Hygieniker teilnehmen. Auch Deutschland und Amerika, obgleich nicht Mitglieder des Völkerbundes, werden Delegierte schicken.

Schlichtungsverfahren im russischen Konflikt.

In den Besprechungen, die in den letzten Tagen zwischen den Vertretern des russischen Botschafters und des Auswärtigen Amtes zu Berlin in der Frage der Beilegung des deutsch-russischen Zwischenfalles mehrfach stattgefunden haben, ist der Gedanke eines Schlichtungsverfahrens angeregt worden. Gegenwärtig sind diplomatische Unterhandlungen zwischen Moskau und Berlin über die Möglichkeit der Durchführung im Gange.

Oberschlesische Werbewoche.

Bei der Eröffnung der oberschlesischen Werbewoche in Gleiwitz durch einen Festakt des Reichsverbandes der Deutschen Presse äußerte sich der preußische Kultusminister Dr. Boelitz in Worten, die in einem sehr bemerkenswerten Gegensatz zu den kürzlichen Äußerungen des polnischen Staatspräsidenten stehen, über die Behandlung der Minderheiten. Die oberschlesische Bevölkerung und die preußische Regierung habe sich stets bemüht, mit „Verstand und Redlichkeit" dem polnisch sprechenden Volksteile in Oberschlesien zu begegnen. Wer sich redlich zu Preußen bekennt, wird redliche Behandlung finden.

Deutsch-hannoversche Demonstration.

Die Deutsch-hannoversche Partei veranstaltete in Hannover eine Kundgebung für die Schaffung eines Staates Niedersachsen, die unter der Teilnahme von Separatisten aus dem ganzen Reiche vor sich ging. Der welfische Führer Langwost erklärte, daß der Tod Preußens das Leben Deutschlands sei! Als Vertreter der großhessischen Separatisten sprach Dr. Hertel, der Preußen stark angriff, während der Reichstagsabgeordnete Bachmeyer namens des bayerischen Bauern- und Mittelstandsbundes die besten Wünsche für die Loslösungspläne zum Ausdruck brachte.

Japan.

× **Regierungsfreundliche Wahlen.** Die Wahlen zum Parlament haben sich in der Hauptstadt in Ruhe vollzogen. Aus der Provinz liegen jedoch Nachrichten vor, wonach es an einigen Orten zu blutigen Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern gekommen ist. 800 Wahlagenten sind unter der Beschuldigung, das Wahlgesetz verletzt zu haben, verhaftet worden. Es wird allgemein angenommen, daß die Regierung in die Minderheit geraten ist.

Aus In- und Ausland.

Kassel. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde Stadtrat Wittrock unter der Beschuldigung verhaftet, in dem Prozeß gegen die Kasseler Post eine wissentlich falsche Aussage gemacht zu haben.

London. An der syrischen Grenze sind Kämpfe ausgebrochen. Bei dem letzten Treffen in der Nähe von Jtmamikeny hätten die Franzosen 120 Mann an Toten und Verwundeten verloren.

Belgrad. Der König hat den radikalen Minister Trifkowitsch mit der Bildung eines Konzentrationskabinetts betraut.

Reichstag am 27. Mai.

n. Berlin, 12. Mai.

Die Einberufung des Reichstages wird, wie nunmehr mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden kann, für Dienstag, den 27. Mai, erfolgen. Die Vorstände der alten Reichstagsfraktionen treffen bereits die Vorbereitungen für die ersten Fraktionssitzungen. Der zur Überwachung der Durchführung des Personalabbaus bestehende Ausschuß wird noch einmal einige Tage vor Beginn des Plenums eine Sitzung abhalten.

Als Alterspräsident, dem in einer neuen Wahlperiode die Eröffnung des Reichstages obliegt, dürfte der sozialdemokratische Abgeordnete Bock-Gotha in Frage kommen. Er ist am 28. April 1846 geboren, steht also im 79. Lebensjahre. An Lebensalter folgen ihm sodann die Abgeordneten Spahn-Zentrum und Zubeil von der Sozialdemokratischen Partei.

Die erste Sitzung des Reichstages nach seiner Neuwahl vollzieht sich geschäftsordnungsmäßig in der Weise, daß das an Lebensjahren älteste und, wenn es ablehnt, das nächstälteste Mitglied den Vorsitz führt, bis ein neugewählter Präsident oder ein neugewählter Stellvertreter das Amt übernimmt. In der ersten Sitzung ernennt der Vorsitzende vorläufig vier Mitglieder zu Schriftführern. Darauf läßt er die Namen der Mitglieder aufrufen, um die Beschlußfähigkeit festzustellen, zu der die Anwesenheit von mehr als die Hälfte der Mitglieder erforderlich ist. Nach der Feststellung der Beschlußfähigkeit soll sofort die Wahl des Präsidenten vorgenommen werden. Es ist aber üblich, daß diese Wahl in einer zweiten Sitzung erfolgt, da darüber immer Verhandlungen unter den Fraktionen erforderlich sind.

Der deutsche Tag in Halle.

Einweihung des Moltke-Denkmals.

Blutige Zusammenstöße zwischen Schupo und Kommunisten. — Tote auf beiden Seiten.

Die Feier war veranstaltet worden zur Einweihung der neuen Moltkestatue am Halleschen Denkmal für Kaiser Wilhelm I. Die Erneuerung war notwendig geworden, weil Frevlerhände das frühere Bildwerk des Schlachtenlenkers in der Neujahrsnacht 1923 zerstört hatten. Der Aufruf der vaterländischen Verbände zur Teilnahme an der Feier hatte Gegenbestrebungen bei den Kommunisten ausgelöst, die als Demonstration einen „Arbeitertag" nach Halle zum gleichen Datum einberiefen. Dieser „Arbeitertag" wurde aber verboten. Die Kommunisten kündigten an, daß sie auch trotz des Verbots Kundgebungen veranstalten würden. So standen die Dinge.

Dem Aufruf zur Einweihung hatten zahllose Verbände aus ganz Deutschland Folge geleistet, vorzugsweise sah man unter den Festgästen Deputationen von Stahlhelm- und Werwolforganisationen, dann auch Wiking- und Kriegervereine u. a. Die Stadt war festlich geschmückt. Eine Kompagnie des ehemaligen Regimentes Moltke aus Glatz war von der Regierung nach Halle abgeordnet worden. Unter den Gästen waren General Ludendorff, Generaloberst v. Heeringen, General v. Below, die Admirale Tirpitz und Scheer, Graf Luckner und Prinz Oskar von Preußen. Im Anschluß an vorhergegangene Gottesdienste fanden Versammlungen in 18 Sälen statt, bei denen zahlreiche Ansprachen gehalten wurden.

Die Enthüllung des Denkmals

selbst ging ungestört vor sich. Zahlreiche Musikchöre spielten, um das Denkmal hatte sich ein Wald von Fahnen aufgestellt, etwa hunderttausend Menschen nahmen Teil an der Feier. Anwesend war auch Prinz Oskar von Preußen. Oberstleutnant a. D. Dästerberg hielt die Weiherede. Dann fiel unter dem Geläute der Kirchenglocken die Hülle von dem Standbild. Nach dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes mit der neuen Schlußstrophe: Und im Unglück nun erst recht! erfolgte der Abmarsch der Fahnenkolonnen nach der Pferderennbahn, wohin sich andere Festteilnehmer schon vorher begeben hatten. Auf der Rennbahn wickelte sich der fast vier Stunden dauernde Vorbeimarsch vor Generaloberst v. Heeringen, als dem ältesten Offizier des früheren Heeres, und den übrigen Ehrengästen ab. Nach dem Vorbeimarsch durchzogen die Verbände die Stadt und begrüßten das neu errichtete Standbild, bevor sie abreisten.

Der Kampf zwischen Kommunisten und Polizei

entstand in der Hauptsache beim vor den Toren von Halle liegenden Dorfe Wörmlitz. Eine Abteilung der Schutzpolizei Magdeburg war zum Vorort Böllberg entsandt, um die Straßen zu sichern. Sie hatte den Befehl, die in den Nachbarorten untergebrachten Festteilnehmer passieren zu lassen, Kommunistenzuzug aber zu verhindern. Als sich eine Anzahl völkischer Abordnungen nach Halle begab, drängten mehrere hundert Kommunisten nach.

Diese überrannten die Posten, brachten ein Maschinengewehr in ihre Gewalt und richteten es gegen die Polizeibeamten. Mehrere Polizeibeamte wurden schwer verletzt, von denen der eine im Krankenhause Halle gestorben ist. Das Gegenfeuer der Polizei streckte zahlreiche Kommunisten nieder, von denen ein Teil von ihren fliehenden Genossen mitgenommen wurde. Nach dem amtlichen Polizeibericht hatten die Kommunisten fünf Tote.

Im Volkspark war eine kommunistische Versammlung genehmigt worden. Es entwickelten sich aber Zwistigkeiten und es kam schließlich dazu, daß die Polizei den Volksparksaal einschloß und bis 1 Uhr nachts besetzt hielt. Dann konnten die Versammlungsteilnehmer ihre Wohnungen aufsuchen. In der Nacht vorher hatten sich mehrere Schlägereien abgespielt, wobei ein junger Arbeiter durch einen Schuß getötet wurde.

Abgeordnete des neuen Reichstages.



Mitglieder des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei und der Demokratischen Partei.

Die Krisis im Ruhrrevier.

Über 93 % der Bergleute feiern.

In dem großen Konflikt zwischen Zechenverwaltungen und Bergarbeitern ist bisher noch keine Wendung zum

Besseren eingetreten. Die Vermittlungsversuche der Staats- und Reichsbehörden haben keine Ergebnisse gezeitigt. Die Versuche zu einer Schlichtung werden fortgesetzt. Eine Abordnung der Oberbürgermeister der Industriestädte hat sich am Sontag nach Köln begeben, um die auf der Messe anwesende Reichsregierung dringend zu ersuchen, in den Konflikt vermittelnd einzugreifen. Über 93 % der Bergleute arbeiten nicht. Auch die Kokereiarbeiter der Zeche „Victoria Mathias" sind nicht zur Arbeit erschienen. Infolgedessen ist eine Unterbrechung der Gasversorgung von ganz Essen zu erwarten. Die Anzahl der Feiernden ist bei Beginn der Woche noch etwas größer als am Schluß der Vorwoche.

Ruck nach links in Frankreich.

Der Nationale Block geschlagen.

Der Wahlsonntag ist in Frankreich im allgemeinen ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung war überall recht stark, man rechnet mit einer Beteiligung von etwa 85 % der Gesamtwählerschaft. Der bisher herrschende Nationale Block mit Poincaré an der Spitze scheint nach allen bisher vorliegenden Nachrichten eine schwere Niederlage erlitten zu haben. Auch die nicht zum nationalen Regierungsblock zählenden, als Rechtsopposition bezeichneten Parteien sind stark zurückgedrängt worden. Ihre Führer sind vielfach nicht wiedergewählt. Dagegen hat die Linke bedeutend an Boden gewonnen. Die Sozialisten zählen rund 100 Sitze in der Kammer für sich. Ob der Nationale Block in die Minderheit gedrängt ist, müssen die endgültigen Resultate erst ergeben.

Nach den bis Montag erzielten Feststellungen verteilten sich die erzielten Mandate folgendermaßen: Rechtsrepublikaner 103, Konservative 11, Linksrepublikaner 71, Dissidierende Radikale 35, Radikale und Sozialistisch-Radikale 111, Sozialistische Republikaner 32, Sozialisten 78, Kommunisten 14, Stichwahlen 4, zusammen 449. Nach einem Funkspruch hat es den Anschein, als ob die Gruppen der Linken eine Mehrheit von 30 Stimmen in der Kammer erhalten.

Der sogenannte linke Block setzt sich zusammen aus den radikalen Sozialisten, aus den unabhängigen Sozialisten und den Sozialisten. Die radikalen Sozialisten gewinnen bisher 49 und verlieren 6 Mandate, die unabhängigen Sozialisten gewinnen 8 und verlieren 4, die Sozialisten gewinnen 33 und verlieren 4 Sitze. Insgesamt ist ein Gewinn von 76 Sitzen für den linken Block festzustellen.

Nichtwiedergewählt sind von bekannten Männern die früheren Minister Manoury und de Lasteyrie, ferner der frühere Kriegsminister Lefévre, der Abgeordnete Mandel, der Kabinettschef Clemenceaus. Auch mit der Niederlage Tardieus muß gerechnet werden; der Vizepräsident der Kammer d'Aubigny, der Royalist Dandey. Roulens, der frühere Botschafter in Petersburg sowie der General Castelnau sind geschlagen.

Wiedergewählt wurden u. a. der Vorsitzende der Kammer Peret, die bekannten Kommunisten Marty und Doriot. Vom Block der Linken ziehen Herriot, Maloy, der Sozialistenführer, Renaudel und Briand ein. Auch Leon Blum und der Bruder des ermordeten Jaurés, Admiral a. D. Jaurés, ist gewählt.

Rücktritt Poincarés gefordert.

Mehrere Pariser Blätter verlangen bereits den ungesäumten Rücktritt des Präsidenten und des Kabinettschefs. So sagt der „Quotidien" unter der Überschrift „Es ist Zeit, zu gehen": Frankreich speit die Politik des Nationalen Blocks aus. Präsidenten, es ist Zeit, daß Ihr Eures Weges geht. „Ere Nouvelle" erklärt: „Der nationale Block ist zerschlagen. Die Elenden, die Frankreich ruinieren wollten, sind von dem erbitterten Volk zum Teufel gejagt. Jetzt kann Poincaré ermessen, wie unpopulär seine Politik gewesen ist. Er muß mit der Linken regieren und die Linke will den Frieden. „Oeuvre" schreibt: Frankreich wird wieder republikanisch, und der Nationale Block ist nur ein böser Traum gewesen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 14. Mai 1924.

□ Nur noch eine Einlösungsstelle für die aufgerufenen Billionennoten. Die Reichsbank löst die aufgerufenen Noten zu 5 Billionen Mark (erste und zweite Ausgabe), zu 10 Billionen Mark (erste und zweite Ausgabe) und zu 100 Billionen Mark (erste Ausgabe), die bereits seit dem 5. oder 20. April 1924 nicht mehr gesetzliche Zahlungsmittel sind, nur noch durch die Reichsbankhauptkasse, Abteilung für aufgerufene Reichsbanknoten, Berlin SW. 19, Kurstraße 38, ein. Die aufgerufenen Noten sind daran erkennbar, daß sie im Gegensatz zu den späteren Ausgaben derselben Werte auf der Rückseite unbedruckt sind.

—* **Der erste diesjährige Kreistag des Lenne-Volme-Kreises für Vereinfachte deutsche Stenographie (E.-S. Stolze-Schrey)** findet am Sonntag, den 18. Mai, in Lüdenscheid statt. Das Wettschreiben beginnt morgens 10 Uhr in den Räumen der katholischen Volksschule, Kölnerstr. Nachmittags 3 Uhr in der Schützenhalle (obere Räume) zwangslose Zusammenkunft. Bei dieser Gelegenheit können alle wichtigen Kreisangelegenheiten zur Sprache gebracht werden. Für die Anhänger des Systems Stolze-Schrey sei also für Sonntag die Parole: „Auf nach Lüdenscheid!".

—* **Der Bundestag des Rhein.-Westfäl. Stenographenbundes (E.-S. Stolze-Schrey)** wird in den Tagen vom 9.—11. August d. Js. in Elberfeld abgehalten. Die dem Bunde angeschlossenen Vereine seien auf die Tagung aufmerksam gemacht, damit die nötigen Vorbereitungen von den einzelnen Mitgliedern jetzt schon getroffen werden können.

× **Deckinghausen,** 13. Mai. Der hiesige Turnverein begeht am kommenden Samstag sein diesjähriges Frühjahrsfest. Das reichhaltige Programm zeigt im turnerischen Teil Freiübungen und Geräteübungen (Reck und Barren) der Männer- und Jugendabteilung; außerdem werden zwei Theaterstücke aufgeführt. Ein Besuch der Veranstaltung ist zu empfehlen.

+ **Kierspe,** 12. Mai. Unter den zahlreichen Bewerbern um den Rendantenposten der Allgem. Ortskrankenkasse ging Herr Otto Speckenbach in Kierspe-Bahnhof aus der Wahl hervor. Sp. war bisher in der Gemeinde-Verwaltung tätig.

Meinerzhagen, 13. Mai. Als der Kaufmann Karl Kind am vergangenen Samstag in seinem im Rothenstein gelegenen Walde beschäftigt war, traf ihn plötzlich ein Gehirnschlag. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod feststellen. Der Familie des Verstorbenen, welche der Gatte und Vater morgens noch wohlauf verlassen hatte und der man ihn nachmittags tot ins Haus gebracht, bringt man allseitige Teilnahme entgegen; dies umsomehr, als Herr Kind eine markante Persönlichkeit im öffentlichen wie auch im Vereinsleben war.

Lüdenscheid, 13. Mai. Das Realgymnasium zählt augenblicklich 546 Schüler, die höchste bisher erreichte Zahl. Der neue Zuwachs betrug 119, davon 98 Sextaner, die Zahl der auswärtigen Schüler beträgt 130. Evangelische sind 472, katholisch 46, dissidantisch 25, jüdisch 3. Der Beruf der Eltern ist folgendermaßer verteilt: Kaufleute 103, Beamte und Lehrer 96, Fabrikanten 88, Arbeiter 88, Handwerker 45, Werkmeister, Faktoren und dergl. 43, Angestellte 41, Akademiker 25, Landwirte 17. Im Lehrerkollegium sind folgende Veränderungen zu vermerken: Neu eingestellt wurden die Studienassessoren Wilhelm Sinemus-Minden, August Sirges-Gelsenkirchen, Studienreferendar Otto Engel-Münster. Der zum Studium der spanischen Sprache beurlaubte Studienrat Dr. Sander wird durch den Studienreferendar Plate aus Kösfeld vertreten. Beurlaubt krankheitshalber ist ferner Oberschullehrer Wiedenbeck, für ihn amtiert der Schullehrer Schürmann.

Altena, 12. Mai. Ein Wanderheim des Sauerländischen Gebirgsvereins. Vor etwa zwei Jahren wurde der Gedanke angeregt, den im Weltkriege gefallenen Mitgliedern des Sauerländischen Gebirgsvereins ein Ehrenmahl in Gestalt eines Wanderheims zu errichten. Die Abteilung Dahle im Kreise Altena hat dem Verein nunmehr zu diesem Zwecke ein Grundstück geschenkt, ebenso die zum Bau erforderlichen Bruchsteine, die sich unmittelbar in dem Grundstück gewinnen lassen. Auf diesem Gelände, das sich auf dem Kohlberge befindet, soll das Wanderheim erichtet werden. Das Gebäude soll außer einer Wohnung für den Hauswart und den erforderlichen Tagesräumen eine Jugendherberge für Knaben und Mädchen sowie Einzelzimmer für Wanderer und Sommerfrischler enthalten.

Plettenberg, 12. Mai. Vergangene Nacht starb an den Folgen der Verletzungen, die er bei dem ruchlosen nächtlichen Ueberfall erlitten hat, der praktische Arzt Dr. Hermann Schlosser im Alter von 51 Jahren. Vor der Uebersiedlung nach hier war Dr. Schlosser aktiver Oberstabsarzt in Mörchingen. Während des Krieges wurde er zum General-Oberarzt befördert. Er kam im Jahre 1919 nach hier, und übte seit dieser Zeit seine Praxis aus. Er erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Der noch an den Stichwunden des Ueberfalls leidenden Gattin des Verstorbenen bringt man allgemeine herzliche Teilnahme entgegen.

Sprockhövel, 10. Mai. Von der französischen Besetzung ist dadurch, daß nunmehr auch die spanischen Reiter vom Schauplatz entfernt worden sind, kaum noch eine Spur zu sehen. Nur der völlig verkommene Lastkraftwagen am Schulhofe erinnert noch an die Zeit der Franzosenherrschaft.

25-jährige Jubelfeier des M.-G.-V. Eintracht.

+ **Kierspe-Bhf.,** 12. Mai 1924.

Für die Begehung der Feier seines Jubelfestes hatte der M.-G.-V. „Eintracht" einen guten Gedanken gehabt insofern, als er die übrigen Gesang-Vereine unserer Gemeinde zu der Feier eingeladen hatte. Dadurch wurde das Fest zu einer gewaltigen Kundgebung für das deutsche Lied, und erhielt einen der Bedeutung des Tages entsprechenden würdigen Glanz.

Pünktlich um 3 Uhr versammelten sich die teilnehmenden Vereine zum Festzuge, und zwar Musikverein Kierspe-Bhf., M.-G.-V. „Arion" Vorth, M.-G.-V. „Sängerbund" Kierspe, M.-G.-V. Vollme, Doppel-Quartett „Rheingold" Grünenbaum, Doppel-Quartett „1921" Kierspe-Bhf., Doppel-Quartett „Westfalengruß" Kierspe, M.-G.-V. „Eintracht" Kierspe-Bhf. (Wegen Erkrankung einiger Mitglieder mußte M.-G.-V. „Frohsinn" Wildenkuhlen seine Mitwirkung versagen.) Ein stattlicher Festzug bewegte sich durch den Ort, dem ein Herold voran ritt.

Anschließend an den Festzug war Konzert im Cramer'schen Saale. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach einigen einleitenden Musikstücken des Musikvereins Kierspe-Bhf., der durch auswärtige Verstärkung ganz Hervorragendes leisten konnte, und selbst auch verwöhnteste Ansprüche befriedigen konnte, sowie nach dem von beiden Vereinen M.-G.-V. Vollme und „Eintracht" Kierspe-Bhf. gemeinschaftlich vorgetragenen Begrüßungschor ergriff der Vorsitzende des Jubelvereins Herr Paul Cannon, das Wort zur Begrüßungsansprache. Ausgehend von der vor 25 Jahren erfolgten Gründung des Vereins — der erste Vorsitzende war Herr Karl Berges und der erste Dirigent Herr Aug. Wermeckes Vorth — entwarf er einen Rückblick auf die verflossene Zeit. Er gedachte der Unterstützung der passiven Mitglieder, die immer eine offene Hand und Verständnis für die Ziele des Vereins gehabt hätten. Redner wies noch auf die Verdienste hin, die der Dirigent, Herr Willi Peters, sich um den Verein erworben habe, und schritt sodann zur Ehrung der Jubilare, denen für 25-jährige treue Mitgliedschaft eine Urkunde überreicht wurde. Es sind dies: Karl Berges, Gustav Faßbender, Wilh. Becker, Aug. Schriever, Ernst Schürfeld, Ernst Schröder, Reinh. Berges, Fritz Schuster Wilh. Faßbender, Fritz Schürfeld, Albert Baltzer, Aug. Vollmerhaus, Wilh. Kuhbier, Fritz Hesendehl, Gustav Becker, Ernst Schöneberg.

Sodann folgten abwechselnd die Darbietungen der einzelnen Vereine. Lieder heiteren und ernsten Inhalts wurden vorgetragen. Selbst schwierigere Chöre, wie „Die Toten der Heide" von „Arion"-Vorth gesungen, sowie Max Bruchs „Vom Rhein" vom Sängerbund-Kierspe zu Gehör gebracht, fehlten nicht. Für die Gäste war es zweifellos ein großer Genuß, der Vortragsfolge lauschen zu können, und zeigte man sich für das Gebotene dankbar. Es erschien uns fast wie ein kleiner Wettstreit, wie sich die einzelnen Vereine bemühten, sich in ihrem bestem Lichte zu zeigen, und es

„Tote, die leben"

Roman von A. Hottner-Grefe.

84) Nachdruck verboten.

Rolf Irwein aber schob sanft den Arzt beiseite und ergriff ihre Hände. „Und wenn ich dir nun sage, daß jener Mann, den ich nicht kannte, der in dem Sanatorium zu Tode gequält ward von unsagbaren Aengsten, gestorben ist mit einem Lächeln auf den Lippen, denn alle seine Irrungen sind ihm vergeben worden von mir, der ich an seinem Sterbelager stand an Stelle meines toten Vaters. Der hätte nicht anders gehandelt. So ging der Sterbende in Frieden hinüber in die Ewigkeit."

„In Frieden?"

Ganz leise sprach die Frau das Wort nach. Wie ein Hauch klang es durch den Raum. Und es einte sich mit einem gellenden Schrei, welchen die alte Katrin ausstieß.

„Er lebt!"

Man hatte fleißig gearbeitet und nach und nach alle Balken und Steinbrocken hinweggearbeitet. Nun sah man bereits den Körper eines Mannes, welcher mit weitausgebreiteten Armen dalag. Es war alles an ihm so überschüttet von Staub, Moder, Steinen, daß man kaum eine menschliche Gestalt erkannte. Und dennoch wußten sie es alle sofort: Das war Hugo Mahr, der Sohn des alten Verwalters vom Einsamhof.

Der Arzt trat von der einen Gruppe zu der anderen.

„Achten Sie auf die Frau", flüsterte er Rolf zu. „Es kann in jeder Minute ein Ausbruch vollkommenen Wahnsinns eintreten. Das einzig mögliche ist, man läßt sie sofort mit einem Wagen, bewacht von dem einen Gendarmen und noch einem verständigen Menschen nach Wien überführen und in eine Anstalt bringen!"

„Ich fahre mit", sagte Rolf. Seine Stimme war ganz tonlos von innerer Erregung. „Ich bin hier kaum noch notwendig."

„Nur noch ein paar Minuten", rief der Arzt, der an Mahr herangetreten war. „Leute, hebt ihn vorsichtig auf! Da ist eine schwere Kopfwunde! Verletzungen aller Art. Das dauert kaum mehr lange! Aber hier — das Kind — schnell, das Kind lebt. Es scheint nicht einmal sehr verletzt! Der Mann hat es geradezu gerettet, als er sich darüber warf!"

Behutsam trug man den Körper des Mannes hinaus ins Freie. Man leate ihn auf ein paar zusammengeworfene Decken und bettete die kleine Lori, die scheinbar schloß in einer tiefen Ohnmacht lag, dicht neben ihn.

Ernst Richter kniete schon bei dem Manne, der schwer röchelte.

Der Arzt schüttelte auf seinen fragenden Blick den Kopf.

„Noch ein paar Minuten", sagte er, „mehr nicht."

Er beschäftigte sich angelegentlich mit dem Kinde. Nein. Das war beinahe unversehrt. Und nun schlug es auch schon die Augen auf.

Der Mond warf sein Silberlicht über die Gruppe. Von dem Feldweg her klang ein Glöckchen. Man hatte nach dem alten Pfarrer gesandt. Der kam nun, gefolgt von dem Meßner. Der Pfarrer trug das Allerheiligste.

Die Leute waren alle aus dem Keller getreten. Nun sanken sie in die Knie. Eine feierliche Stille lag über allen.

Die kleine Lori regte sich unter den Händen des Arztes. Groß und weit schlug sie die Augen auf. Wie glänzende Sterne strahlten diese schönen, reinen Kinderaugen durch das Dunkel.

„Ist er — ist er denn tot?" sagte die Kleine, schauernd in einem jähen Entsetzen, als sie den hingestreckten Körper des Mannes an ihrer Seite erblickte.

Hella Irwein war eben von der fremden Frau weggetreten. Ein Wagen fuhr gegen den Felsenkeller zu. —

„Nein, nein", sagte Hella zitternd, in einer tiefen Erschütterung, „er ist nicht tot."

Im selben Augenblick trat der Geistliche heran. Ernst Richter kniete neben Hugo Mahr.

Da öffnete auch dieser noch einmal die Augen. Aber nun schien es, als hätte sein Blick alles Stechende verloren. Nur ein eigentümlicher Ausdruck von Spott und Ueberlegenheit lag in ihnen.

„Lori!" sprach er leise.

Das Kind rückte noch näher an ihn heran. Seine plumpen Finger tasteten nach ihren kleinen Händen.

„Lori! Ich — ich — geh jetzt! Ganz fort geh ich! Ich spür's! Laß mir die Hand! Ich — ich bin nicht gut gewesen, kleine Lori. Nicht gegen deine Mutter, nicht gegen dich. Auch nicht gegen die anderen! Die schöne Hedwig" — er lächelte leise — „na ja, sie hat mich halt nicht gemocht und ich kann's ihr jetzt gar nicht verdenken! Aber damals — o, gekränkt hat es mich schon ordentlich. Und geschworen hab' ich's: Antun will ich ihr 'was. Hab' ihr auch genug angetan! Alle die Briefe — kaum war sie irgendwo heimisch, hat sie wieder fort müssen: und ich — ich hab' mich g'freut darüber."

„Lump!" sagte eine heisere Stimme dazwischen. Felix Mirbach war dicht herangetreten. Aber der Geistliche wehrte ihn ab.

„Hier ist nicht der Platz für Auseinandersetzungen", sagte er sehr ernst. „Hier hat nur noch Gott zu richten!"

„Gott?"

Wie eine Frage klang das Wort von seinen Lippen, und noch einmal, ganz leise, wiederholte er es:

„Gott?"

„Tun Sie noch ein gutes Werk, Hugo Mahr!" sagte Ernst Richter drängend, „und bestätigen Sie, was Ihre irrsinnige Begleiterin uns schon verriet, daß Sie selbst auf Herrn Irwein geschossen haben! Daß Sie und nicht Hedwig Mirbach der Schuldtragende sind!"

Hugo Mahr lächelte wieder. Jetzt war es aber nur noch ein Schatten, der über seine Züge lief.

„Gewollt hab' ich's auch nicht", sagte er mühsam — „der — der Herr Irwein hat mir ja nie was getan. Aber das er just dazu kam, das war sein Unglück. 's ist eben alles in dieser Welt Zufall — Zufall."

„Ich — hab' keinen lieb gehabt auf der Welt als — die schöne Hedwig und — die kleine Lori! O" — er richtete sich plötzlich auf — „o, die Lori! Die — muß doch nicht auch sterben?"

Zum erstenmal lag ein Ton echter, tiefer Wärme in seinen Worten. „Nein", entgegnete der Arzt, „das Kind haben Sie gerettet, Hugo Mahr!"

„Das Kind — gerettet?" Ein reiner, erlöster Zug breitete sich aus über sein Gesicht und ließ es schöner edler erscheinen. — „Na also! Dann war ich doch für etwas gut auf der Welt. Und nun kann ich ruhig gehen! Lori, laß mir deine Hand! Und nun kommen Sie her, Herr Pfarrer, ich kenne Sie — noch sehr gut. Wissen Sie, von anno dazumal, wie ich noch in die Schule da gegangen bin und Sie ein junger Kooperator waren! Ja — also: Nun geben Sie mir halt die letzte Wegzehrung! Aber alles, was ich Ihnen noch sagen kann, das können alle wissen. Und — und die schöne Hedwig — die soll auch noch gut an mich denken! Die Lori — die Lori aber — die soll mich halten an der Hand und mich einführen ins — ins Himmelreich."

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Nachrichten.

Zu den Vorgängen in Halle.

Berlin, 12. Mai. Zu verschiedenen Veröffentlichungen in der Presse teilt das Reichsministerium des Innern mit, daß § 8 der Verordnung des Reichspräsidenten über die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes und die Abwehr staatsfeindlicher Bestrebungen vom 28. Februar 1924 lautet: „Öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge auf öffentlichen Straßen oder Plätzen sind verboten. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Stellen können Ausnahmen zulassen." Nach den Bestimmungen dieser Vorschrift waren für ein Verbot der Tagung in Halle ganz allein und ausschließlich die preußischen Behörden zuständig. Der preußische Minister des Innern hat auch die ihm allein zustehende Entscheidung getroffen, ohne hierbei von dem Reichsminister des Innern irgendwie beeinflußt zu sein.

Weiteres Eingreifen der Technischen Nothilfe.

Berlin, 12. Mai. Bei den Arbeitskämpfen im Bergbau ist die Technische Nothilfe auf den Zechen, wo sie mit etwa 160 Mann die Ferngasversorgung der Stadt Hamm und Münster durchzuführen hat, zur Warmhaltung der Ofen auch auf der Kokerei der Zeche Werne, unweit von Radbod, eingesetzt worden.

Freiherr v. Lersner gewählt.

Berlin, 12. Mai. In einer öffentlichen Sitzung des Reichswahlausschusses unter dem Vorsitz des Geheimrats Wegmann wurde nach genauer Prüfung der Wahlergebnisse festgestellt, daß auf der Reichsliste des Landbundes die ersten beiden Kandidaten gewählt worden sind, so daß außer Dr. Maretzky auch Freiherr v. Lersner in den Reichstag einziehen wird.

Französische Flottengeschwader in der Ostsee.

Swinemünde, 12. Mai. Wie aus Kopenhagen gedrahtet wird, ist dort ein französisches Geschwader von vier Torpedobooten eingetroffen, das während der nächsten sechs Wochen Übungen in der Ostsee abhalten wird. Wie aus Liebau gemeldet wird, wird dort für den 20. Mai gleichfalls ein französisches Geschwader von vier Zerstörern erwartet

Bisher keine Verhandlungen mit dem Zechenverband.

Essen, 12. Mai. Der Zechenverband teilt mit: Den zahlreichen Pressemeldungen der letzten Tage, daß Verhandlungen zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiterorganisationen über die bestehenden Streitigkeiten geführt seien, muß mit aller Bestimmtheit entgegengehalten werden, daß ihr Zweck lediglich darin bestehen kann, die öffentliche Meinung irrezuführen. Tatsächlich haben Verhandlungen, an denen der Zechenverband beteiligt gewesen wäre, bisher weder in Berlin, noch im hiesigen Bezirk stattgefunden.

Ministerium Briand in Frankreich wahrscheinlich.

Paris, 12. Mai. Hier rechnet man mit der Wahrscheinlichkeit eines Kabinetts Briand. Die Resultate aus 64 Wahlkreisen liegen nunmehr vor. Danach sind gewählt Block National 118, Linksblock 187. Eine Änderung dieses Verhältnisses scheint ausgeschlossen.

Merkwürdiger Widerspruch.

Madrid, 12. Mai. Das Madrider Blatt „Sol" weist auf den eigentümlichen Umstand hin, daß die französische Presse einstimmig den Wunsch ausspreche, daß die neue deutsche Regierung, gleichgültig, auf welche Parteien sie sich stütze, den Sachverständigenplan annehme, während Frankreich den Plan nicht nur nicht angenommen, sondern deutliche Sabotageabsichten zu erkennen gegeben habe.

Postbeamtenstreik in Lissabon.

Lissabon, 12. Mai. Unter den höheren Post- und Telegraphenbeamten ist ein Streik ausgebrochen. Die Postanstalten sind von Militär besetzt. 12 Beamte, Führer der Bewegung wurden verhaftet und vom Standgericht sofort zu längeren Kerkerstrafen verurteilt.

Welt und Wissen.

w **Ein Serum gegen Lungenentzündung.** Nach einer Meldung des „New York Herald" soll der amerikanische Arzt Dr. Lloyd Felton eine neue Behandlungsart der Lungenentzündung gefunden haben. Die Sterblichkeitsziffer der an Lungenentzündung erkrankten Personen soll durch diese Behandlung um 50 % herabgesetzt werden. Es handelt sich um ein Pferdeserum, das in zahlreichen Fällen in Bostoner und Newyorker Hospitälern angewandt wurde, ohne die ungünstige Reaktion hervorzurufen, die gewöhnlich bei der Anwendung eines Pferdeserums erfolgt.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Berufung im Deckeneinsturzprozeß.** Aus Berlin wird berichtet: In dem Prozeß wegen des Deckeneinsturzes im Mossehaus haben die drei Verurteilten Lazarus, Butzke und Handschick durch ihre Rechtsvertreter gegen das Urteil des Schöffengerichts Berufung eingelegt, so daß gegen diese Angeklagten nochmals vor der Strafkammer verhandelt werden wird.

Spiel, Sport, Turnen.

Sp. **Der Segelflug-Weltrekord in deutscher Hand.** Beim Segelflugwettbewerb in Rositten gelang dem Volksschullehrer Ferdinand Schulz auf seinem Apparat „F. S. 3" im Laufe des Sonntags zwischen Predienberg und Slietwitberg ein neuer glänzender Dauerflug. Mit einer Abflughöhe von 46,1 Metern landete er etwas höher auf der Predienkuppe nach einer Flugdauer von acht Stunden 42 Minuten 9 Sekunden. Damit hat Schulz den Weltrekord, der bisher von einem Franzosen gehalten wurde, gebrochen. Der Flieger Martens hat gleichfalls einen erfolgreichen Flug unternommen und ist hart an der litauischen Grenze gelandet.

Sp **Segelflug vom Riesengebirgskamm.** Eine Glanzleistung vollbrachte, wie aus Hirschberg gemeldet wird, der Segelflieger Espenlaub. Er flog von dem bei der Prinz-Heinrich-Baude gelegenen Silberkamm über den Kamm hinweg in das Hirschberger Tal udn landete nach einem Fluge von 32 Minuten glatt bei dem Dorfe Schildau. Die Landungsstelle liegt in der Luftlinie 16 Kilometer vom Silberkamm entfernt, doch hat Espenlaub eine größere Strecke zurückgelegt, da er infolge der Windverhältnisse nicht in gerader Linie flog.

Sp. **Warschau—Danzig in 95 Minuten.** Eine hervorragende Leistung wurde dieser Tage auf der Flugstrecke Warschau—Danzig erzielt. Der Flugzeugführer Dlugaszewski legte die über 300 Kilometer lange Strecke in einer Stunde 35 Minuten zurück. Ein Eisenbahnzug braucht dazu mindestens neun Stunden.

Sp. **Der Flug nach Ostasien.** Der französische Flieger Peltier d'Oissy ist jetzt in Bangkok (Siam) eingetroffen. Peltier d'Oissy hat bisher in zehn Etappen 11 950 Kilometer überwunden, ohne den Apparat oder den Motor zu wechseln.

Städtischer Viehhof Elberfeld. Bericht der amtlichen Notierungskommission vom 12 Mai. Auftrieb 788 Stück Großvieh, davon 82 Ochsen, 132 Bullen, 411 Färsen und Kühe, 63 Fresser, 1007 Kälber, 3184 Schweine (hiervon 441 holl.,) 274 Schafe. — Die Preise stellten sich für Ochsen auf für 100 Pfund: G.-Mk. a. 54—56, b. 50—52, c. 40—45, d. 25—35. Bullen a. 42—45, b. 35—40, c. 25—35. Färsen und Kühe 54—56, b. 50—52, c. 38—44, d. 28—35, e. 15—25. Jungvieh a. 20—25 Kälber a. —. b 52—55, c. 45—50, d. 35—40, e. 25—30. Weideschafe a. 45—50, b 30—40. Schweine a. 48—50, b. 48—50, c. 50—52, d. 50—52, e. 40—45, f. 40—50. Von dem Großvieh waren 37 Stück dänischer Herkunft. Tendenz: In allen Gattungen langsam.

Börse und Handel.

Unbedeutendes Geschäft.

* **Berlin, 12. Mai.**

Die Börse steht noch immer unter dem Eindruck der verschiedenen Zahlungsverlegenheiten. Das Mißtrauen in die Weiterentwicklung hielt die Kurse an der Börse dauernd unter Druck. Gegenüber dem vorliegenden Verkaufsmaterial zeigte aber die Börse verhältnismäßig gute Widerstandskraft. Die Kurse stellten sich anfangs bis zu 1 Billion % niedriger, vermochten sich dann aber zu behaupten bzw. bei Schwankungen den Hauptteil der Einbußen zurückzugewinnen. Das Geschäft blieb aber im allgemeinen unbedeutend.

In Billionen Mk. **Was kosten fremde Werte?** Ohne Gewähr.

Börsenplätze	12. 5. gesucht	12. 5. angeb.	10. 5. gesucht	10. 5. angeb.
100 Holland	157,36	158,40	157,60	158,40
100 Dänemark	71,62	71,93	71,82	72,18
100 Schweden	111,74	112,03	111,74	112,03
100 Norwegen	58,75	59,25	58,95	59,25
100 Finnland	10,62	10,68	10,57	10,63
1 Amerika	**4,19**	**4,21**	**4,19**	**4,21**
1 England	18,355	18,445	18,405	18,495
100 Schweiz	74,51	74,89	74,61	74,99
100 Frankreich	24,14	24,16	25,34	25,46
100 Belgien	20,05	20,15	20,75	20,85
100 Italien	18,95	19,05	18,95	19,05
100 Tschechien	12,46	12,54	12,46	12,54
100T Österreich	5,98	6,02	5,98	6,02
100T Ungarn	4,48	4,52	4,48	4,52

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	12. 5.	10. 5.
Weiz., märk.	162-165	164-167
pommerscher	—	—
Rogg., märk.	127-133	128-134
pommerscher	—	—
westpreuß.	—	—
Braugerste	170-186	170-186
Futtergerste	154-162	154-162
Hafer, märk.	125-132	125-132
pommerscher	—	—
westpreuß.	—	—
Weizenmehl p. 100 Kil. fr. Bln. br. inkl. Sack (feinst. Mrk. ü. Not.)	23-25,2	23-25,2
Roggenmehl p. 100 Kil. fr. Berl. brutto inkl. Sack	19-21,5	19-21,5

	12. 5.	10. 5.
Weizkl. f. Brl.	10-10,2	10-10,3
Rogkl. f. Brl.	9,3	9,3
Raps	300	300
Leinsaat	400	400
Viktor.-Erbs.	25-27	25-27
kl. Speiseerbs.	14-15	14-15
Futtererbsen	12-13	12-13
Peluschken	11-12	11-12
Ackerbohnen	14-16	14-16
Wicken	11-12	11-12
Lupin., blaue	11-11,5	11-11,5
Lupin., gelbe	15-15,5	15-15,5
Serradelle	11,7-13	12-13,5
Rapskuchen	10,5	10,2
Leinkuchen	19-20	19-20
Trockenschzl.	9,3	9,3
vw. Zuckerm.	—	—
Torfmull 30/70	—	—
Kartoffelsl.	22,5	21

* **Erhöhung der Schiffsfrachtsätze.** Nachdem bereits am 1. April d. J. eine Erhöhung der Seefrachten nach der Westküste von Südamerika von den Häfen Hamburg, Rotterdam und Antwerpen um 2 Schilling für die Frachttonne eingetreten ist, wird nunmehr eine weitere Erhöhung dieser Frachtraten eingeführt. Die Erhöhung soll am 1. Juli in Kraft treten und beträgt für die einzelnen Häfen und Warengattungen zwischen 5 und 16,6 Schilling per Frachttonne.

Schriftleitung: Wilh. Bell Halver.

Bin **Freitag** morgen von 10—11 Uhr bei Cramer, Kierspe-Bhf. 12—1 Uhr bei Kuhbier Kierspe. 2 Uhr Carlshöhe. 4 Uhr Jägerhaus. 5 Uhr in Oeckinghausen mit billigen prima



Oldenb. Schweinen

zum Verkauf.

Kämper, Oeneking.



Achtung! Achtung!

Billigste Bezugsquelle

für Herren-, Burschen- und Damen-Konfektion.

Herren-Paletots	von 27-60 M.	Knaben-Schulanzüge	von 7-15 M.
„ Anzüge	„ 26-85 „	„ Sweater	„ 3-7 „
„ Lodenanzüge	„ 37-45 „	Damen-Mäntel	„ 15-52 „
„ Gummimäntel	„ 39- „	„ Kleider	„ 14,75-45 „
„ Loden-Joppen	„ 23- „	„ Kostümröcke aus Cheviot und Wolle	von 5-8,50 M.
„ Windjacken	„ 8,50-12,75	aus Garbadine	„ 16-20 „
„ Hosen	„ 8,50-27 „	„ Blusen	„ 6,90-13 „
Burschen-Anzüge	„ 43-50 „	„ Seiden-Jumper	15,90-22 „
„ Hosen	„ 8,50-14 „		
„ Paletots	„ 30 „		

Bevor Sie Ihre Einkäufe machen, beachten Sie meine Preise. 827

Paul Schulte, Halver, Oberherweg Nr. 1.

Herren-, Burschen- und Damen-Konfektion.

Wir empfehlen:
KRUPP-FAHR, die vollkommenste
Patent-Mähmaschine
der Gegenwart.
Gebrauchte Maschinen werden in Tausch genommen.
Neu durchreparierte, gebrauchte Maschinen billig.
A. & H. Eicker jr.
vormals Aug. Eicker jr.
Spezial-Werkstatt für Mähmaschinen.
Schwenke-Bever,
Telefon 261.

Stets vorrätig auf Lager:
Klee- und Grassamen, Hafer, Futtermehle, Hühner- u. Küken-futter, Ia. Weizenmehle, Salz. Düngemittel, Strohhäcksel.
Erwarte noch **Düngekalk, Torfstreu und Stroh** und erbitte Bestellungen.
Kaufe jedes Quantum
Hafer auch im Tauschhandel.
Alb. Herdepe, Halver,
Telefon 40.

Große Auswahl
in
Porzellan, Glas u. Steingut, Aluminium u. Emaillewaren
Geschenk-Artikel:
Vasen, Schalen, Brotkörbchen, Blumenkübel, Tortenplatten, Tortenheber, Butterdosen, Rahm-Service, Geleedosen, Saftkannen, Menagen, Likör-Service, Tabletts.
Korbwaren:
Reisekörbe, Marktkörbe, Reisekoffer, Sport- und Leiterwagen
empfiehlt
Aug. Vollmerhaus,
Kierspe-Bahnhof.

Warnung!
Durch wiederholtes Zerstören meines bestellten Gartenlandes, Jägerstr, durch frei umherlaufende Hunde sehe ich mich genötigt
Gift
zu legen.
Joh. Krien.

Ein Waggon
Düngekalk
eingetroffen
Alb. Herdepe, Halver,
Telefon 40

Erhalten bestimmt in den nächsten Tagen
1 Waggon
Industrie-Pflanzkartoffel
Bestellungen erbitten:
Bürger & Lausberg,
Halver i. Westf.
— Telefon 326. —

Für Landwirte!
Eine Ladung
Drillmaschinen und Düngestreuer
eingetroffen. Konkurrenzloe Preise.
Otto Haase & Co., Kierspe
— Telefon 181, Amt Meinerzhagen —

15 junge Legehühner
(weiß u. rebhuhnfarbige Italiener) zusammen mit Futter **zu verkaufen.**
Apotheker Tilenius, Halver.

Füllfederhalter
in Preisen von
3,50 bis 16 Mk.
vorrätig
Wilh. Bell jr.,
Halver.